DIE "FRONTEN" IM "KIRCHENKAMPF 1933-1945"

Eine Übersicht von H.Prolingheuer

Die religiöse Auseinandersetzung zwischen den christlichen Kirchen und dem "Neuheidentum" und der Sonderweg von 'Deutschen Christen' zwischen den "Fronten" seit der Sportpalastkundgebung der Berliner 'Deutschen Christen' am 13.11.1933, auf der die Preisgabe alles Jüdischen in den Kirchen wie das AT oder die Briefe des Paulus gefordert wird. In diesem "Kirchenkampf" berufen sich beide Seiten auf Pkt. 24 NSDAP-Parteiprogramm. Die Kirchen auf Absatz 2: "Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums"; die "Neuheiden" auf Absatz 1: "Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen." A.Hitler lehnt die "Neuheiden" ab.*

<u>"FRONT"</u> der christlichen Kirchen, Verbände und Vereinigungen aller Konfessionen und Bekenntnisse - katholische und evangelische, 'Deutsche Christen' (Mehrheit) und 'Bekennende Kirche', seit 1934 auch der Papst - <u>gegen</u> alle "Neuen Heiden", die "religiösen Reformatoren auf altgermanischer Grundlage"*.- <u>1939 74,9 Mio. Christen</u>****. Grundlage: Bibel (NT <u>und</u> AT), das Credo, die Barmer Erklärung (1934), das Dahlemer Wort (1935), die Enzyklika (1937) und eine Fülle apologetischer Bücher und Traktate u.a. von K.Algermissen, W.Künneth, H.Hüffmeier, Chr. Stoll, J. und K. Witte.**

Bis 1943 Sammlung u. Einbindung der Mehrheiten der 'Deutschen Christen' u. der 'Bekennenden Kirche' im 'Kirchl. Einigungswerk', aus dem dann 1945 die EKD entsteht. Darum zählt sich fortan auch die Mehrheit der 'Deutschen Christen' zur "Bekennenden Kirche".

<u>"FRONT"</u> der "Deutschen Heiden", der "religiösen Reformatoren auf altgermanischer Grundlage"* - an die 3o "deutsch-", seit 1936 "gottgläubige"*** Religionsgemeinschaften in "Großdeutschland" - <u>gegen</u> die "verjudeten" Kirchen aller Konfessionen und Bekenntnisse, von der katholischen Kirche bis hin zu den kompromißbereiten 'Thüringer Deutschen Christen' (in Thür., Bremen, Lübeck u. Mecklbg.). <u>1939 2,7 Mio. "Gottgläubige"</u>****. Grundlage: "Das ABC des Deutschen Heiden", "25 Thesen der Deutschreligion" u. eine Flut antikirchlicher und antijüdischer Schriften, u.a. von W.Hauer, E.u. M. Ludendorff, Graf zu Reventlow, A. Rosenberg.**

Nach 1945 scharen sich die "Gottgläubigen" vor allem um die Gotterkennerin M. Ludendorff oder - nunmehr als "Deutsche Unitarier Religionsgemeinschaft" - um W. Hauer.-

'Deutsche Christen' zwischen den Fronten.

1932 - 1933	1934 - 1936	1937 - 1945
DEK - Mehrheit	Thür.DC, 1939 noch 25o.ooo Hitgl.	

Auch "Ev. Kirchenkampf" - wo Nazi gegen Nazi kämpft - kann tödlich sein. Trotzdem kein antinazistischer Widerstand! Im Märtyrerbuch (<u>1949</u>,S.7) hält die "Bekennende Kirche" über ihre "Kirchenkämpfer" fest: Sie "haben ihre Leiden nicht darum auf sich genommen, weil sie mit der Politik des Dritten Reiches nicht einverstanden waren..., sondern nur..., weil sie das Bekenntnis der Kirche angegriffen sahen..."

Die Flugblätter (1934 u. 1937) zeigen den Konflikt <u>in der DEK</u>: "Bekennende Kirche" gegen "Deutsche Christen".

Wir sagen

„Ja"

zum Hakenkreuz, dem Siegeszeichen Adolf Hitlers, dem Siegeszeichen des Nationalsozialismus, dem Zeichen der Hoffnung unsres geeinten Deutschen Reiches. Gern und freudig flaggen wir unsre Häuser und Kirchen mit der Hakenkreuzfahne und bezeugen damit vor aller Welt: Wir folgen dem Führer! Wir gehorchen dem Führer als unsrer gottgegebenen Obrigkeit! Römer 13 zeigt jedem evangelischen Christen klar den Weg. „Arbeit und Freiheit für jeglichen Stand. / Kämpferland, Hitlerland, / Schirm dich Gottes Hand."

Wir sagen

„Ja"

zum Kreuz unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, dem Zeichen der Schuld einer gottentfremdeten Welt, dem Siegeszeichen des ewigen Gottes auf dieser Erde. Hier am Kreuz auf Golgatha ist einmal in dieser Welt das Gottesgebot erfüllt: „Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst." Deshalb predigen wir den gekreuzigten Christus, den Juden ein Aergernis und den Griechen eine Torheit, denen aber, die berufen sind, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. O du hochheil'ges Kreuze, / daran der Welt Verlangen, / unser Herr gehangen. Du bist des Himmels Schlüssel, / du schließest auf das Leben, / so uns durch dich gegeben.

Wir sagen

„Nein"

zum Abzeichen der „Deutschen Christen", das Hakenkreuz und Christuskreuz vermengt. Diese Vermischung ist unklar und unbiblisch. Leider ist aber so die ganze Tätigkeit der „Deutschen Christen". Ihr Ziel: Ein Volk, ein Staat, eine Kirche! (so Reichsbischof Müller), Ueberwindung der Konfessionen! (so Rechtswalter Jaeger), Artgemäßes Christentum, deutsche Nationalkirche! (so verschiedentlich in Broschüren der D.C.). Das ist Religionsmengerei, die wir verwerfen, und wenn man tausend Mal beteuert: Aber es soll doch vom Evangelium nichts genommen werden. Richtig, es wird nichts genommen, aber es wird zu dem klaren frischen Trunk des Gotteswortes Menschenweisheit hinzugefügt, und das ist eine ebenso schlimme Verpanschung. Ebenso lehnen wir es ab, politische Mittel in der kirchlichen Arbeit zu gebrauchen. Wir wollen mit allen Volksgenossen treu zusammenstehen, aber wir bleiben bei unsrer Losung:

Reinigung und Einigung unsrer Kirche in Jesus Christus allein,

unserm Heiland und unserm Herrn, unserm Erlöser und Versöhner, unserm ewigen König!

Erneuerung unsrer Kirche durchs Evangelium,

und auf dem Boden von Schrift und Bekenntnis allein!

Entweder — Oder!

Ein Wort an die evangelischen Christen.

Entweder!

Die Thüringer Deutschen Christen (Nationalkirchliche Bewegung) haben sich ein neues Abzeichen gegeben, das ihre Absichten und Pläne sehr offen kundgemacht. Bisher war es das übliche Christenkreuz mit einem Dornenkranz aus kleinen Hakenkreuzen.

Jetzt sieht ihr Zeichen so aus:

Wohlgemerkt, es ist nicht das Hoheitszeichen des dritten Reiches, das rechtwinklige Hakenkreuz. Es ist vielmehr das Sonnenrad! Dieses Sonnenrad, gold auf blauem Grund, ist das Zeichen der christusfeindlichen und kirchenfeindlichen „Deutschen Glaubensbewegung".

Wie können die Thüringer Deutschen Christen dieses Zeichen der ausgesprochenen Christusgegner zu ihrem Zeichen erheben?

Sehr einfach! Sie wollen doch in ihrer kommenden Nationalkirche alle Deutschen vereinen, Evangelische, Katholische, Freikirchler und dabei auch die Christusgegner nicht weglassen! Diesen kommt man am meisten entgegen und übernimmt gleich ihr Zeichen! Sie werden in dieser merkwürdigen „Kirche" das entscheidende Wort zu sagen haben. Da aber Christus nicht ganz abgetan werden soll, ist in den starken Balken des Sonnenrades ein schmales Christuskreuz eingefügt. Also Christusgegner und Christusbekenner in einem Zeichen und in einer Kirche. Welche Unmöglichkeit! Als ob es in den Dingen unseres evangelischen Glaubens solches Paktieren gäbe! Kann man Ja und Nein, Feuer und Wasser, Christi Jünger und Christi Feinde in einer Kirche vereinigen?

Die Thüringer Deutschen Christen haben die Kirchenleitung und damit alle Macht in den Landeskirchen Thüringen, Mecklenburg, Bremen, Lübeck, sie gründen im ganzen Reich ihre eigenen Gemeinden und streben danach, die ganze Deutsche Evangelische Kirche in ihre Gewalt zu bringen. So ist das Zeichen der Christusgegner mitten in der Kirche aufgerichtet!

Oder!

Wir aber bekennen uns wie unsere Väter zu dem Kreuze unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, das der Welt zum Heile auf Golgatha errichtet wurde! Dies Kreuz krönt die Gipfel unserer Berge, es hütet den Schlummer unserer teuren Gefallenen, es mahnt vom Grabe Schlageters weit in die deutschen Lande, auf unseren Friedhöfen verheißt es den Toten die Auferstehung und das ewige Leben. Dies Kreuz ist das Herz der Reformation. Dies Kreuz erhebt sich vor der Gemeinde im Gottesdienst, mit ihm sind wir gesegnet für Leben und Sterben!

Das Kreuz der Kirche war, ist und wird sein allein das unseres Herrn Jesu Christi!

Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!

* Hitler über die „religiösen Reformatoren auf altgermanischer Grundlage": „Führt doch ihre ganze Tätigkeit das Volk vom gemeinsamen Feind, dem Juden, weg, um es statt dessen seine Kräfte in ebenso unsinnigen wie un-seligen inneren Religionsstreitigkeiten verzehren zu lassen." Aus: Mein Kampf, S. 397. Zu diesen dann auch seit Erscheinen von Rosenbergs „Mythus des 20. Jahrhunderts" 193o bis in den Krieg hinein tobenden „Religionstreitigkeiten" vgl. Darstellung und Dokumente in: Hans Prolingheuer, „Wir sind in die Irre gegangen" – Die Schuld der Kirche unterm Hakenkreuz, Köln/Bonn 1987, Kap.I; ders.: „Die Christen an die Front!", 3. Aufl in: Dem Führer gehorsam – Christen an die Front, Publik-Forum, Oberursel 2005, S.13-149.

** Politisch Linke, wie Religiöse Sozialisten in den Kirchen oder Freidenker bei den „Gottgläubigen", blieben ebenso durch Distanzierung gefährdete Einzelkämpfer wie Pazifisten oder Frauen und Männer des späteren Widerstandes gegen Adolf Hitler.

*** So die amtliche Konfessionsbezeichnung (Kürzel „ggl.") im Erlaß des Reichsinnenministers Frick vom 26. November 1936.

**** Ergebnis der Volkszählung 1939: Evangelische und Freikirchler 53,7%, Katholiken 40,3%, Gottgläubige 3,5%, Juden 0,4%.